

Seigerschellen aufgerichtet worden, welches, Gott Lob, glücklich und ohne Schaden abgegangen. Den 20. Sept. ist die große neue Seigerschelle von 84 Ctr. 50 Pfd. und den 21. ejusd. die kleine von 16 Ctr. 96 Pfd. allhier im Zeughause gegossen worden, wobei etwas Unrath mit zugeschlagen, daß die größere an einem Ohr nicht allerdings vollkommen worden Den 28. Sept. und folgende Tage ist auch die größte Glocke, ungeachtet derselben, wie oben gedacht, vom Brande kein Schade widerfahren, auf churfürstl. Durchl. gnädigste Specialverordnung in Meinung, daß das ganze neue Geläute in eine bessere und richtige Harmonie desto füglicher zu bringen, gleichergestalt wie die vorigen zum Umbgießen mit einer eisernen Kammel von 8 Centnern schwer, so mit einem Seil in die Höhe gezogen wurde, in Stücken zerschlagen worden und hat selbige am Gewicht sich hernach befunden 188 Ctr. 14 $\frac{1}{2}$ Pfd. . . .“

Ueber den Guß der neuen Glocken und Seigerschellen wurde nun mit dem kurf. Stückgießer Andreas Herold ein Vertrag abgeschlossen. Am 14. Oktober erfolgte das Aufziehen der Seigerschellen in das neue Interimsthürmchen und am 12. November ihre Ingangsetzung.

„Nachdem nun der bishero eingetretene Winter durch Gottes Hülfe überstanden und hingegen die anmuthige und zum Bauen bequemste Frühlingszeit sich wiederumb angefangen so ist zuvörderst Anno 1671 den 9. Aprilis die gemeine Vorbitte vor die Arbeiter auf der Kanzel zum ersten Mal aufs neue reiteriret und solche hernach die ganze Zeit über in dieser Kirche bei allen Sonntags- und Wochenpredigten, wie vormals auch geschehen, wiederholet, die erste Hand aber an das Gemäuer des abgebrannten Seitenthurms gelegt und solches bis auf den Umgang und desselben Fußboden gleich abgetragen, auch bis zu Ausgang des Mai damit zugebracht worden. Dieweil nun die vom Brande entstandene Risse im Gemäuer zum Theil sich noch weiter unter den Umgang hinunter erstreckt, so sind zu desto besserer Versicherung und mehrer Befestigung gleich neben dem Fußboden des Umgangs auf allen vier Seiten des Seitenthurms umb und umb große starke eiserne vier-eckigte Stangen mitten in die Mauer gelegt und in die Werkstücke eingeschürfet, an den vier Ecken aber, wie auch im Mittel der Mittags- und Mitternachtseiten mit eisernen Keilen und Ankern in einander gefüget und mit Blei vergossen worden, damit sich ja nichts etwan ablösen oder von einander geben könne, sondern alles desto dichter und fester zusammenhalten müsse. Die Stangen nun, so in vorerwähnten Herrn Vestungs-Obristens, des von Liebenau, Eisenhammer zu Pirna zugerichtet worden, sind uf jeder Seite drei Zoll breit und stark gewesen und haben dem Bericht nach 19 Ctr. gewogen“

Es folgte nun die Aufmauerung des Seitenthurms und sodann die des mittlern Thurms bis zum Sims des obersten Umgangs. Die Aufsetzung der neuen hölzernen Haube und Spitze des Seitenthurms bildete den Schluß der diesjährigen Arbeiten, dessen Belegung mit dem Kupferdach blieb für das folgende Jahr aufgespart.

„Nichtsdestoweniger sind gleichwohl die zwei neuen Statuen oder Bilder des Satans anstatt derer vorigen, welche theils vom Brande, theils aber bei Abbrechung des Gemäuers sehr beschädiget, in eben der gleichen Form und Größe aus einem ganz neuen Stein gehauen mittler Zeit ebenmäßig gefertigt und den 23. Okt. wieder aufgerichtet worden, bei welchen obiter zu merken, daß dieselben, exclusive derer Postamenten, in rechter Lebens- oder Mannesgröße, an Gestalt aber unterschieden, indem der vörderste, so den Beelzebub repräsentiret, mit einem langen Rock bis auf die Fußkralen bedeckt, in der rechten Handkralle einen Stein haltend, dem gegenüberstehenden Herrn Christo darbietet, von Angesicht einem Einsiedler mit einem großen krausen Barte ganz ähnlich, mit großen, weit ausgespreiteten Hörnern, so nebenst denen Flügeln von Kupfer gemacht, übern Kopf mit einer jüdischen Schlappe bedeckt, deren vörderster Zipfel mit einer Quaste vorn überhenger, der hinterste Zipfel aber über den Rücken hinunter bis auf die Füße in eine gräuliche Schlange sich verwandelt. Das hinterste satanische Bild aber, so gleichsam des vördersten Diener bedeuten soll, ist mit etwas kleinern dergleichen Flügeln und Hörnern, auch wie dessen Consort mit gleichmäßigen Rock, so in der Mitten umb die Lenden mit einem abgebildeten Strick zusammengezogen, bekleidet, am Kopfe aber blos mit spitzigen satyrischen Bocksohren und einer krummen Habichtsnase, hat die abgezogene Schlappe wie eine Bergkappe hinten abhangend, in der linken Handkralle ein Gebund Feuerstrahlen haltende, und grausamblich anzusehen.

Anno 1672 Montags nach Misericordias domini den 22. Aprilis ist mit Continuation des Thurmbaues wieder aufs neue der Anfang gemacht . . . und hat solche Arbeit meistentheils bestanden in der inwendigen Ausfütterung des mittlern hohen Thurms von dem großen Glockengemach an bis an den Sims, worauf der oberste Umgang hiebevorn und jeko noch stehet; welches dann ein kostbarer und langwieriger Bau gewesen. Bei solcher inwendigen Ausfütterung nun sind in der Mitten unterschiedene starke eichene Schwellen oder Balken querüber in die Futtermauer mit eingemauert und an beiden Ortern starke eiserne Anker, so durch die auswendige Mauer reichen, angemachet; hiebenebenst auch die steinerne Treppe, so in dem Seitenthurm zur rechten Hand sonst hiebevorn daselbst weiter hinauf bis an die runden Schießlöcher sich erstreckt gehabt,